



Liebe Mitglieder von UPAKAR, liebe Spender, liebe Freunde,  
heute möchten wir Euch kurz über unsere Reise nach Nepal berichten.

Am 27.10. starteten wir von Prag via Dubai nach Kathmandu.  
Kathmandu empfing uns wie immer mit herrlichem Sonnenschein und unsere Freunde, Lakpa und seine Familie, erwarteten uns schon mit den Segensketten aus Tagetesblüten am Flughafen. Und auf ging es wie immer ins Gewimmel. Herrlich, wir waren wieder da.

Untergebracht waren wir im Kathmandu Guest House, einem schönen, mitten in Thamel gelegenen Hotel. Thamel ist das Einkaufs- und Vergnügungsviertel von Kathmandu.

Am ersten Tag war noch ein wenig Erholung und Erkundung angesagt und abends ein typisches nepalesisches Essen im New Orleans, einem sehr schönen Restaurant, in dem wir unter freiem Himmel sitzen konnten.

Der 2. Tag war „unseren“ Kindern gewidmet.  
Ein Höhepunkt der Reise war das Treffen auf der Terrasse von Dendis Haus, Lakpas Bruder. Hier trafen wir unsere Schützlinge und deren Eltern und übergaben die Geschenke von UPAKAR. In diesem Jahr hatte Lakpa, der Verantwortliche unseres Vereins vor Ort, Schulranzen mit UPAKAR-Logo organisiert. Zusätzlich hatten wir Stifte und Süßigkeiten mitgebracht.

Alle Geschenke wurden durch unsere Freunde und Mitglieder gesponsert. Die Freude der Kinder war ihnen ins Gesicht geschrieben. Auch für uns war es sehr bewegend, die Kinder so glücklich zu sehen. Als Dank hatten Sie ein Transparent vorbereitet, wie Ihr auf dem nächsten Foto sehen könnt. Nach altem nepalesischen Brauch erhielten wir jede Menge Glücksschals.



Ein Foto mit den Kindern, ihren Eltern und Lakpa (ganz links)

Am Abend folgten wir der Einladung unserer nepalesischen Freunde in ihr Haus zu einem typischen nepalesischen Abendessen, es gab Dhalbat (Reis, Curry und Linsen) und Momos (Teigtaschen gefüllt mit Hackfleisch bzw. Gemüse und herrlich scharfer Soße!)

Natürlich besuchten wir in Kathmandu auch viele historische Plätze und Sehenswürdigkeiten. Nach dem schrecklichen Erdbeben vor etwa 18 Monaten war die Boudhanath-Stupa wiederaufgebaut. Die Segnung stand kurz bevor, das Gebäude selbst strahlte aber schon wieder in altem Glanz.

Die Boudhanath-Stupa ist das buddhistische Heiligtum in Kathmandu und seit Jahrhunderten ein Magnet für Buddhisten und Touristen aus aller Welt.



Leider haben wir auch nach 18 Monaten noch erhebliche Auswirkungen des Erdbebens auf die Bevölkerung sehen müssen.

Immer noch leben viele Menschen in den Übergangslagern in Zelten. Viele Häuser sind noch unbewohnbar, Tempel und historische Paläste sind zerstört.





Natürlich herrscht in Katmandu noch das Gewimmel, der Smog und das scheinbare Chaos, wie wir es von den letzten Reisen schon kennen.  
Allerdings haben wir auch etliche neue Bauvorhaben, viele neue Autos und Geschäfte gesehen.





Dann begann unsere Rundreise durch Nepal gemeinsam mit unserem Freund Lakpa.

Wir starteten am Morgen per Flugzeug nach Chitwan, einem Nationalpark im Süden des Landes. Der Nationalpark ist seit Abschaffung der Monarchie stark geschützt. Es dürfen keine Touristen innerhalb des Nationalparks übernachten und Jagden sind strikt verboten. Hier kann man (mit etwas Glück) eines der 800 indischen Panzernashörner oder einen der 126 bengalischen Tiger erleben. Letzteres hoffentlich aus dem sicheren Auto heraus.

Unsere Lodge befand sich direkt am Eingang des Nationalparks. So konnten wir einige Safaris auch zu Fuß in den Dschungel unternehmen. Am ersten Nachmittag besuchten wir ein Dorf direkt am Nationalpark, welches noch von einer Ureinwohner-Gruppe (die Tharu) bevölkert wird. Im Laufe der Entwicklung (Chitwan war in der Vergangenheit Sumpfgebiet) wurde diese Bevölkerungsgruppe sogar Malariaresistent.



Am nächsten Morgen starteten wir in der Frühe zu einer Kanufahrt mit Crocodile-watching, danach

ging es per Pedes durch den Dschungel.

Unser Guide machte uns sofort auf frische Tigerspuren aufmerksam. Offensichtlich hatte der Tiger sein Frühstück (ein kleines Deer) verfolgt.

Aber so richtig glaubten wir nicht, daß der Tiger schon satt war. Alle bewegten sich sehr vorsichtig und waren doch erleichtert, ohne Tigerbegegnung zurück in der Lodge zu sein.

Nachmittags ging es per Jeep in den Dschungel.

In Nepal wird Ende November das Lichterfest gefeiert. Alle Häuser sind mit Lichterketten geschmückt, es finden überall in den Städten und Dörfern Feste statt, auf den Straßen haben die Kinder Symbole gemalt, um die Götter herein zu bitten.

Wir nutzten die Zeit gemeinsam mit Lakpa, um einen Elefanten und seinen Führer zu besuchen.



Am kommenden Tag beobachteten wir die Elefanten bei einer ihrer Lieblingsbeschäftigungen ... dem Baden.



Anschließend ging es auf dem Rücken eines Elefanten quer durch den Dschungel. Der Vorteil einer Elefantensafari ist, dass sich Elefanten bis auf wenige Meter den anderen Wildtieren annähern können, da sie nicht als Eindringlinge oder Gefahr wahrgenommen werden. So konnten wir Nashörner, Krokodile und Affen noch einmal aus der Nähe betrachten.



Aus dem puren Naturparadies ging es weiter in die Stadt Lumbini. Hier wurde vor über 2500 Jahren Buddha geboren. Demzufolge ist diese Stadt an der indischen Grenze auch heute noch eine Pilgerstätte aller Buddhisten.

Im Buddha Park errichtete jedes Land mit einer eigenständigen Buddhistengemeinschaft eine Pagode zu Ehren Buddhas.

Besonders schön sind die thailändische und die burmesische Pagode. Aber auch die deutsche Pagode ist sehenswert.  
Die Stadt selbst ist eher touristisch wenig erschlossen. Wir sahen allerdings bereits erste neue Hotels und viele Baustellen. Nepal hofft auch hier auf die Einnahmen aus dem Tourismus.



Die thailändische Pagode

Von Lumbini aus starteten wir per Jeep in die 180 km entfernte Touristenmetropole Pokhara, der zweitgrößten Stadt Nepals.  
Leider sind die Reisezeiten in Nepal etwas anders als bei uns gewohnt.  
Für diese relativ kurze Strecke benötigten wir 7 Stunden....



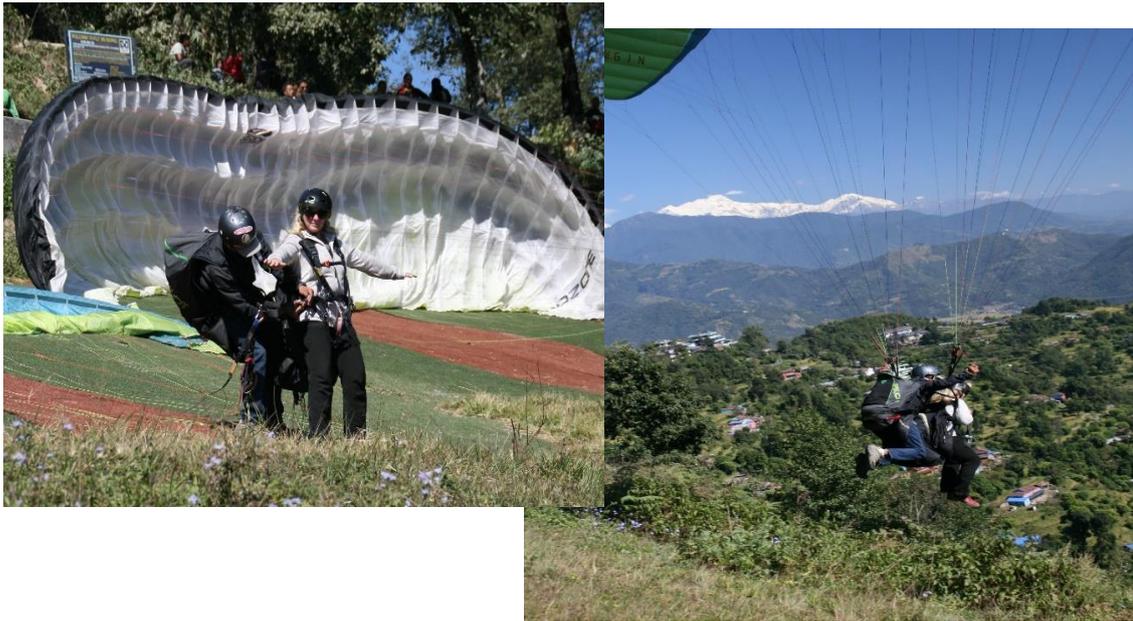
Von Pokhara aus werden viele Treckingtouren in das Annapurna-Massiv gestartet. Es wimmelt hier von Touristen aus aller Herren Länder. Den bereits vom Trecking Zurückgekehrten sieht man die überstandenen Strapazen meist an.

Aber Pokhara hat noch viel mehr zu bieten. Es ist das Tor zum Himalaja, liegt selbst malerisch vor der Kulisse des Daches der Welt und gleichzeitig am Ufern des fischreichen Phewa-Sees. In Pokhara befindet sich auch das Mountain-Museum mit einem vollständigen Überblick über die ethnischen Gruppen, welche seit Urzeiten das Himalaja-Gebiet bevölkern. Ebenso ist hier das Seniorenheim für nepalesische Soldaten beheimatet, die in der indischen Armee gedient haben. Aus diesem Grund besuchte der indische Ministerpräsident die Stadt.

Wir nutzten die einmalige Gelegenheit der traumhaften Kulisse und erlebten an einem einzigen Tag den Sonnenauf- und Sonnenuntergang über dem Himalaja.  
Die Reise zum Sarangkot, einem Aussichtspunkt hoch über der Stadt, glich zwar einer wahren Völkerwanderung, der Blick entschädigte jedoch für alles!



Heike erfüllte sich in Pokhara einen lang gehegten Traum: Sie buchten einen Paragliding-Flug!



Weiter ging es mit dem Jeep für einen Tag nach Bhaktapur. Eine kleine Stadt, welche im Mittelalter am Schnittpunkt großer Handelsstraßen lag, hat in der Gegenwart an Bedeutung verloren. Jedoch ist der schöne Stadtkern mit den alten Gebäuden und dem ältesten Hotel Nepals erhalten geblieben.



Nach dem wir in Bhaktapur im ältesten Hotel der Stadt übernachtet hatten, ging es am nächsten Tag in ca. 5 h zurück nach Kathmandu. Wir bezogen wieder Quartiers im Katmandu Gust House und benötigen den Nachmittag zur Erholung. Am Abend schlenderten wir durch Thamel und suchten uns ein Restaurant.

The Old Inn in  
Bhaktapur



Zurück in Kathmandu besuchten wir verschiedene Tempel u.a. den Swayambhunath Tempel, der wegen die vielen dort lebenden Affen, auch Affentempel genannt wird. Am Fuße des Tempels kann man neben den Buddha Statuen auch einen Fußabdruck von Buddha sehen.



Danach fuhren wir mit dem Taxi in den Zoo von Katmandu. Hier waren wir sehr überrascht über die saubere und artgerechte Haltung der Tiere. In diesem Zoo, der als plastikfreie Zone ausgeschildert war, haben wir den nepalesischen Tiger im Original gesehen. Er hat eine stattliche Größe und wir waren froh, dass wir im Chitwan Nationalpark keinem begegnet sind.



Am 09. November besuchten wir nach dem Frühstück die Tempelanlage am Durban Square. Dort befindet sich auch der Palast der Kumari. Die Kumari ist eine Kindsgöttin, die mit ca. 3 Jahren, nach 32 körperlichen Merkmalen und dem Horoskop am Tage der Geburt aus der Kaste der Goldschmiede ausgesucht wird.

Sie muss bis zur Menstruation ohne ihre Eltern in diesem Tempel leben. Ihre Füße dürfen niemals den Boden berühren.

Es gibt ein sehr interessantes Buch zu einem Kumari-Schicksal („Göttin auf Zeit-Amitas Kindheit als Kumari in Katmandu“), das gern bei mir ausgeliehen werden kann.

#### Der Kumari-Palast



Die Kumari zeigt sich täglich um die Mittagszeit am Fenster ihres Palastes.

Vor dem mit herrlich geschnitzten Holzfenstern verziertem Tempel standen schon viele Touristen. Wir schauten uns eine Weile um und plötzlich erschien eine Frau am Fenster, die Gouvernante der Kumari und rief: „Fotoapparate runter, die Kumari zeigt sich!“ Wir waren gespannt, denn auch wir hatten die Kumari noch nie gesehen. Sie zeigte sich kurz am Fenster, aber lächelte nicht.

Am vorletzten Tag unserer herrlichen Reise besuchten wir das Kinderheim in Lhubo, wo wir schon des Öfteren zu Besuch waren. Amanda, der Leiter des Heimes hat noch 6 Kinder zur Tagesbetreuung aufgenommen. Ursprünglich wollte er keine weiteren Kinder aufnehmen, aber durch das Erdbeben verloren viele Kinder ihre Eltern und er revidierte seine Entscheidung. Insgesamt leben jetzt wieder 18 Kinder im Heim.



Es war sicher unser letzter Besuch bei Amanda im Kinderheim, da wir durch die Gründung unseres Vereins UPAKAR e.V. unsre Kräfte hier bündeln werden. Wie wir uns selbst überzeugen konnten, hat Amanda viele andere Unterstützer aus Europa. Eine Norwegerin war an dem Tag vor Ort und sie erzählte uns, dass sie eine langjährige Sponsorin des Kinderheims ist. Wir verlebten einen schönen Tag zusammen, erzählten, speisten und hatten Spaß mit Ananta und den Kindern.

Den letzten Tag verbrachten wir mit unseren Freunden Lakpa und Pur Lhamu. Wir gingen in den Kaisergarten, eine grüne Oase, mitten im chaotischen Katmandu. Der Garten wurde von einem Offizier, namens Kaiser Anfang des letzten Jahrhunderts angelegt. Hier kann man herrlich entspannen, exotische Pflanzen bewundern und ein Restaurant besuchen.



Am Abend brachten uns beide zum Flughafen und wir verabschiedeten uns schweren Herzens, wohlwissend, dass wir in einem Jahr wiederkommen werden.

Es war eine wunderschöne Reise, an die wir uns gerne erinnern. Und falls jemand Reiselust bekommen hat, kann er in diesem Jahr gerne mitkommen. Die Reise wird voraussichtlich am 21.10.2017 beginnen. Für weitere Informationen bitte einfach melden!